



ISTHAR
Editrice

Progetto grafico Antonio Paolillo
Foto Antonio Paolillo

Testi Antonio Paolillo

©2024

Antonio Paolillo

prima edizione italiana maggio 2024

Società Cooperativa Sociale ISTHAR

Via Scandolera 87, 31020 Vidor TV

tel 0423.86232

www.ecomuseoglobale.it

isthareditrice@ecomuseoglobale.it

ISTHAR Editrice

VIDOR 2024

Antonio Paolillo

ARCHETIPI ANCESTRALI

ANTONIO PAOLILLO
DER ETHNOARCHÄOLOGE

Was malt ein Ethnoarchäologe? Zuerst den Menschen, die Umarmung eines Paares etwa, eine Mutterschaft – aber nicht als Bilder der heutigen Zeit, sondern der Zeit der Anfänge des sozialen Lebens.

Er legt ihre Stammestradition offen und entziffert ihre Idole, Mythen und Lebenspraktiken. Antonio Paolillo thematisiert die Werte der Ahnenkultur, indem er dem ersten Ausdruck des Homo Sapiens in den Indio-völkern nachspürt. Seinen Weg als Maler kann man nachvollziehen: Von der feurigen Farbpalette des jungen Künstlers, die aber immer von architekturhaften, strukturierten Formen geprägt war,

bis zum Wendepunkt der materiellen Tafelbilder von großer Suggestionskraft. Immer wieder sehen wir vollplastische Acrylfarben auf Leinwand mit Einlegearbeiten von Stoffen aus alten Kulturen. Die Fragmente gelebter, auf Webstühlen hergestellter Wollartefakte der Andenbevölkerung werden auf Himmel, Erde und kosmische Sphären aufgetragen, aber nur angedeutet, nicht ausgeführt, sondern evoziert. Sie erscheinen wie Schutzschirme

vor rauer Witterung: kontaminierter Dreck, vom modernen Menschen produziert. Hier spürt der Zuschauer einen starken Bezug zu den altbekannten Themen: Ursprung und ungewisse Zukunft. Hierher kehren die Figuren zurück, symbolisiert durch Stein- oder Holzformen, die zusammengespannt und einer großen, ruhenden Himmelskugel zugewandt sind. Sie stellen sich selbst in Frage, während sie warten und uns im Grunde einbeziehen.

Man möchte dieses gerahmte Rechteck, das wir ein Gemälde nennen, weiter betrachten und dabeisein, wenn sich neue, alternative Welten mit der Eleganz einer Synthese und der Suggestion einer materiellen Ausgestaltung eröffnen.

Giuliana Longoni

Es gibt Kunstwerke, die ihr Geschichtewerden deutlich ausdrücken, weil sie, mit aller Evidenz, wenn auch umgestaltend, an vorbestehende Ausdrucksformen anknüpfen.

Dies ist der Fall des künstlerischen Schaffens von Antonio Paolillo, das mit neuen und originellen Akzenten seinen Ursprung in den antiken Kunstmanifakturen der südamerikanischen Kulturen findet, die der Künstler mit einer völlig persönlichen Sensibilität wieder aufnimmt. Auf diesem Weg tritt eine propositive Vorstellungskraft in plastisch skandierten Formen zu Tage, die von Skulptur-Malerei sprechen lassen.

In der Tat wendet Paolillo anthropomorphe, an archaischem Kulturecho reiche Formen an, um einen emotionellen Zustand auszudrücken: dem des Menschenpaares und der Liebe, mit einer einbeziehenden Expressivität, die bei einer beharrlichen Betrachtung auch den Betrachtenden mit einbezieht.

Der von den Werken Paolillos begangene Weg betrifft hingegen vor allem die Ausdrucksweise, wobei den figurativen Anhaltspunkten seiner Werke einzig die Funktion expressiven Vorwandes zufällt.

Der Vorgang eines Wiederaufgreifens der Formen, und somit auch jener der Ansprache auf den Betrachter, ist jedoch einzig der Malerei anvertraut, durch welche der Künstler formales Geschehen aufkommen lässt, welches nur das Anrecht auf Kontemplation fordert.

In diesem Sinne erklärt Paolillo einfach seinen Willen zu Malerei und Skulptur in Antwort auf einen Drang zur Expression, in welcher er sich dem Impuls zum Existentialwert hin zu entziehen weiss, wie es bei jedem Kunst- und Poesie-Ereignis geschieht.

Der Ausdruck „Pacha“ steht als Synonym für Beziehung und Gegenseitigkeit, sowohl räumlich als auch zeitlich. Räumlich verdeutlicht Pacha die enge Beziehung zwischen den 3 Ebenen des mythologischen Universums und des Lebensraumes der Andengesellschaft: Alajpacha oder Alaapacha ist der Himmelsraum oder die Oberwelt, Kaipacha oder Acapacha ist die Zwischenwelt oder die Welt in der wir leben, und Mancapacha ist die Unter- oder Innenwelt. Die drei „Pachas“ decken sich mit einem bekannten, greifbaren Raum, in welchem sich die räumlichen Beziehungen in einem hergestellten Gleichgewicht verkörpern. Den Konflikt zwischen Gut und Böse, Paradies und Unterwelt, Himmel und Hölle gibt es nicht, aber eine von gegenseitiger Unterstützung gekennzeichnete, kontinuierliche Beziehung, wie sie täglich zwischen Sonne und Mond oder Tag und Nacht sichtbar wird, welche doch nie als um die Vorherrschaft über das Dunkel oder das Licht kämpfende Wesen verstanden werden.

Es existiert immer eine enge Beziehung, in welcher sich die verschiedenen Kräfte gegenseitig unterstützen, so wie dies in den solidarisch-kollektivistischen Gesellschaften üblich ist.

„Pacha“ ist auch ein Synonym im zeitlichen und nicht nur im räumlichen Sinn, da es als zyklisches Zeit-Kontinuum angesehen wird, in welchem jeder einzelne Augenblick in Verbindung und in Funktion zu dem nachfolgenden steht. Wie der Raum so teilt sich auch die Zeit in drei Ebenen, welche sich innerhalb eines Sonnenjahres abwechseln: Thaya Pacha oder die kalte Jahreszeit, Jallu Pacha oder die Regenzeit und Lupi Pacha oder die warme Jahreszeit. Thaya Pacha, Jallu Pacha und Lupi Pacha bewegen sich in einem Kreis, welcher auf den Wechsel der Jahreszeiten und die Bahnen der Himmelskörper Bezug nimmt und so die Feiertage legt, die auf festgesetzte, sich wiederholende Tage fallen. Das Wort „Pacha“ steht nicht für einen endlosen Raum oder eine unendliche Zeit, sondern für eine Aufeinanderfolge von sich unendlich wiederholenden, sich aufeinander beziehenden Augenblicken. Wenn das Jüngste Gericht in der christlichen Mythologie die Zeit mit dem Ende der Welt beendet, bestimmt in der andinischen wie auch in der mesoamerikanischen Mythologie das Ende einer Epoche den Beginn einer neuen Epoche, in einer kreisförmigen, sich stets wiederholenden Bewegung.



Cosmologia andina - Kosmologie der Anden 2018
(40x50 Akрил and leinwand) - Museo civico dio Crocetta del Montello



"Apèacheta" 2024
(40x50 Akril and leinwand)

CROCIVIA

Dove la storia
Ha smesso di operare
Sorgono tra le pietre
Ombre taglienti
Custodi di una luce
Che lenta si spegne

Tutto diventa vago
Nel suo potere trasfigurante
Conservato nei silenzi
Di velature piovviginose
Esposte alle intemperie
Di modernismi disattenti

Riflessi mutevoli
Pallidi e traslucidi
Affondano nell'acqua
Di un fiume cupo
Che attraversa senza sosta
Singolari crocevia.



Compresenze 2024
(50 x 70 Akril and leinwand) - Collezione Mario Cardona

TROVARE

Dove sono andati
I giganti di un tempo
Oggi rimasti attardati
Nel buio del giorno

Figure smarrite
Nella mediocrità collettiva
Per seguire la fiaba
Dell' Avere continuo

Cercare rinascite
Nella quotidianità della vita
Reinventandosi ancora
Il contrario del tutto

Trovare nell' Essere
Il riflesso esplorativo
Tra i mille fantasmi
Sprofondati nell'oblio.



Archetipi ancestrali 2024
(40x50 Akril and leinwand)

OLTRE

Mondi sconosciuti
Appaiono di continuo
Nel percorso quotidiano
Che abbandona il vissuto
Per trovare nell'ignoto
L'incertezza che prevale

Trovarsi sospesi
A un filo trasparente
Generato dal sogno
Ribelle o moderato
Accompagnato dal dubbio
Che avvolge il presente

Come l'acqua del fiume
Che lambisce le sponde
Di approdi proibiti
Rimasti celati
Oltre le colonne
Varcate da Odisseo

Partire è patire
Nel viaggio senza fine
Alla ricerca del nuovo
Avilupato al pensiero
Contenuto nel mare
Mutato in oceano.



Alberi 2017
(50 x 60 Akril and leinwand) - Collezione Olivo

CONTRASTI

Cielo pennellato dal vento
Mentre tra gli alberi
Gli uccelli in coro
Ridisegnato il paesaggio
Di tempi ormai trascorsi

Riappaiono le ninfe
Tra cattedrali cristallizzate
Negli affetti mancati
Per l'incompatibilità emersa
Da individuali contrasti

Lottare per amore
Nella guerra con sé stessi
Tra suppliche e preghiere
Dettate da egoismi
Di ego personali

Apuleio separando il corpo
Costringe l'anima
Nella sua prigionia
Alla ricerca di divinità
Rimaste inesistenti.



Oltre 20209
60 x 80 Akril and leinwand)

COMPRESENZE

Vivere la compresenza
Tra passato e presente
In un mondo sospeso
Avido di volti
Dominati dai ricordi

Pensiero arcaico
Avvolto in narcisismi
Dettati da menzogne
Appartenute agli alberi
Ora con foglie scolorite

Brucia il canto
Dialogante con la storia
Divorato da pulsioni
Che evidenziano la luce
Omologata al suo contrario

Uscire dal tunnel
Che nasconde il cielo
Nel moderno che cammina
Avvolto in tempi bui
Che offuscano il mattino.



Orizzonti 2024
(.. x... Akril and leinwand)

ORIZZONTI

Orizzonti diversi
In una contemporaneità
Che fugge rapida
Tra gli sguardi di molti

Cosa percepire
Negli intervalli di tempo
Dove prevale il silenzio
Del passato trascorso

È pur sempre Lei
La Luna che cala
Sul filo del mare
O sulle cime lontane

Illumina la notte
In luoghi diversi
Nell'enormità dello spazio
Esposto all'ascolto.



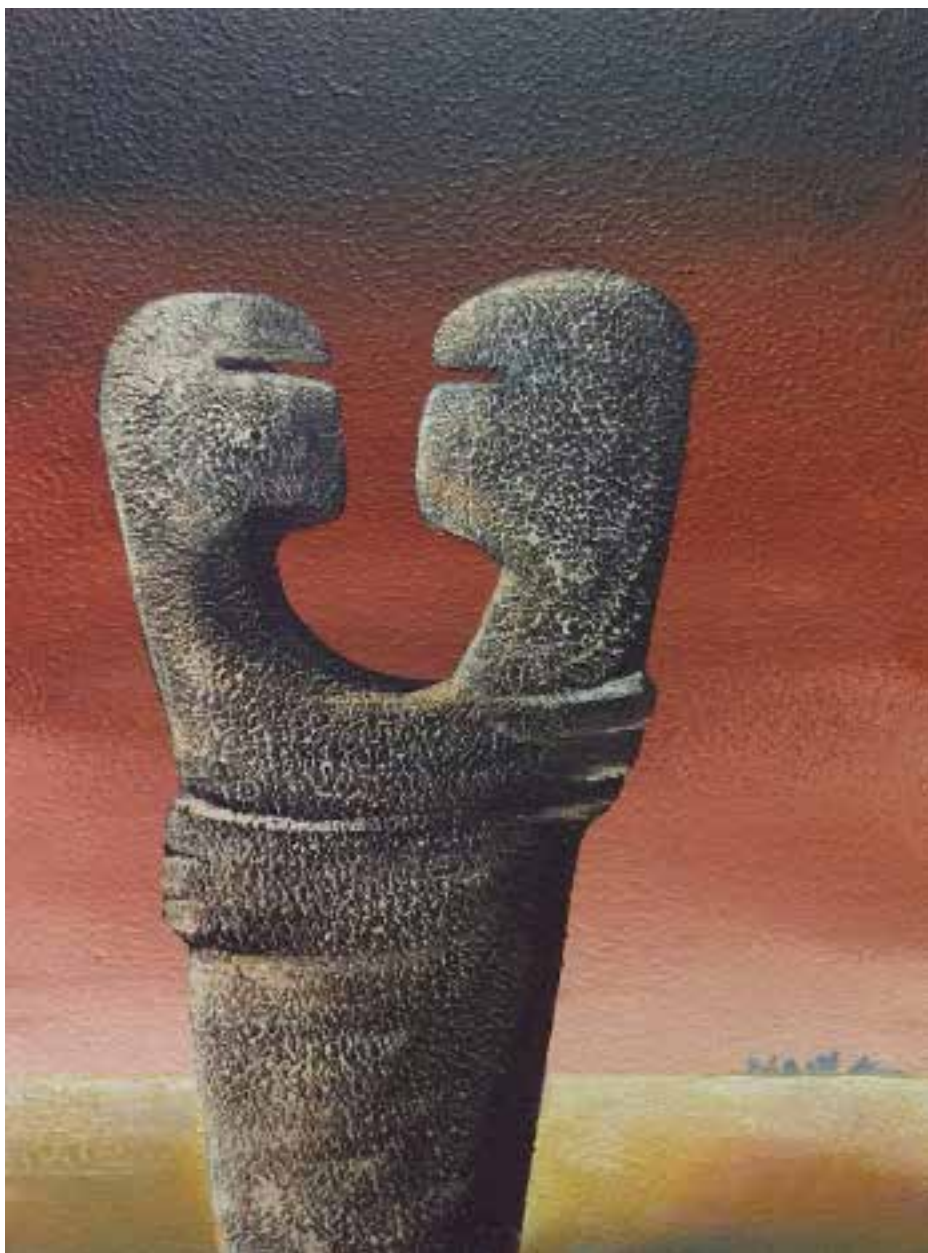
Immagini 2024
(.. x .. Tecnica mista su taviola)

IMMAGINI

Immagini senza parole
In diafani momenti
In attesa silenziosa
Su strade lastricate
Che affiorano allo sguardo
Di chi vuol trovare

Accigliosa malinconia
Nell'ultima frontiera
Dell'immaginario culturale
Rimasto segregato
In labili icone
Prodotte dal disagio

Sognare spiriti nudi
Liberi dal dolore
Esposti al semplice lume
Di un Diogene stanco
Filosofo e sovrano
Della ricerca senza fine.



Abbraccio ancestrale 2020
(51 x 61 Acrilico su tavola)

PRELUDIO

Ritmi lenti ripetuti
E fughe compulsive
Emergono nelle danze
Di gocce d'acqua
Che calano dai tetti
Marcando il tempo
Che fugge da sé stesso

Vorticosi valzer
Seguono il mistero
Tipico dell'uomo
Barricato tra le porte
Di un trascorso ricordato
E un presente rimasto
Ma non superato

Enigmi ripetuti
Nel totem dell'amore
Emergono tra le rovine
Di ciò che è stato
Nell'orchestrazione continua
Dettata dal mistero
Di un amore conservato

Filo d'erba
Come canna al vento
Piegata ma mai spezzata
Dal soffio rapido
Che travolge ogni preludio
Rimasto sigillato
Nei meandri del passato.



SAPERI

Scambi di saperi
Nelle intelligenze artigianali
Corrono e si ribaltano
Avanzano ritornando
In un vortice di vento
Che accelera il movimento

Solo un attimo di quiete
Tra i fuscilli rimasti
Dall'incantesimo del fuoco
Che vide Brumilde
Protetta dal Padre
Nel mondo mortale

Le sirene del mare
Divorano i viaggiatori incauti
Scesi dalle barche
Per affacciarsi al nuovo
Dove il mondo reale
Divora il suo contrario.



Presenze altiplaniche 2024
(... x ... Acril and leinwand)

INGIUSTIZIE

Mistificare gli eventi
Nascondendo realtà
Tra coltrine di fumo
Appositamente create

Diniego continuo
A richieste d'asilo
Per rendere schiava
La gente nei campi

Eroi chini
Bruciati dal sole
A cogliere i frutti
Di una Terra che piange.



Antigone 2024
(.. x ... Akril and leinwand)

ANTIGONE

La forza pervade
Le ragioni del corpo
Negli amori traffitti
Ora rimasti tra i muri
Murati dal tempo

Toccare il buio del cielo
Con dentro le stelle
Trascinando nell'ombra
Le ragioni del volere
Sopraffatte dal sapere

Antigone figlia di Edipo
Sorella di Eteocle e Polinice
Si corica nel vuoto
Di una tragedia riemersa
Nel fluire dell'onda

Ritorna Creonte
Tiranno del tempo
Che denigra il contrario
Perché da lui
Considerato diverso.



TRACCE

Il ponte sospeso
Si inarca sul fiume
Tra lo strato di bruma
Che avvolge l'intorno
In veli d'organza

Tracce labili
Tra montagne corrose
Ingannano spazi
Attraversati da genti
In cerca di luci

Ombre diverse
Nel trascolorare del giorno
Dove l'acqua scorre
Introducendo suoni
Accarezzati dal vento

Organismi viventi
Riscoprono il senso
Del vivere del tempo
Dove soggiornano i corpi
Nella fluidità del silenzio.



RADICI

Rubare le ombre
Che fuggono tra le foglie
Nutrite di silenzi
Nell'incendio della sera

Nuvole purpuree
Accompagnano anime
Su sentieri scoscesi
Verso valli sconosciute

Stranieri tra stranieri
Viandanti o vagabondi
Privati del tempo
E delle proprie radici

Disprezzati ed emarginati
Come rami spezzati
Cadute dalle chiome
Arse nei deserti.



Oracolo del sole 2020
70 x 100 Tecnica mista

MASCHERE

Indossare la maschera
Tra la gente che passa
Ed essere minuscoli
Nel percorso mimetico
Che ci confonde tra gli altri

Semplici gesti
Nel quotidiano che scorre
Tra gli ambigui percorsi
Che accompagnano il vero
Così inverosimile

Vagare smarriti
Nei meandri del tempo
Che ingloba il vissuto
Rimasto imbrigliato
Dalla normalità della trama.



QUIETE

Sottintese nella quiete
E mai scritte per pudore
Le parole non dette
Si perdono nei meandri
Di labirinti ormai deformi

Fluttuano nel vuoto
Le ombre sfuggenti
Divorate dalla luce
Di piccole lanterne
Mimetizzatesi tra le stelle

Indossare una maschera
Per apparire se stessi
Nel viale complesso
Che ingloba i principi
Di un vissuto trascorso.



Relazionalità cosmica 2018
(50 x 60 Akril and leinwand) - Museo civico dio Crocetta del Montello

VAGARE

Vagare in solitudine
Nella realtà atemporale
Muovendosi senza sosta
In labirintici percorsi
Rimasti sconosciuti

Inerpicarsi in sentieri
Verso cime lontane
Ricapitolando vicende
Immerse nella bruma
Che opalizza il trascorso

Accuire il valore
Di nostalgie rivisitate
Nel serraglio della vita
Che conserva i ricordi
Di memorie lontane

Aspetti nascosti
Di enigmatiche presenze
Sprofondare negli abissi
Divorati dal tempo
Di un oceano senza fine.



Spiritualità vagante 2002
(50 x 60 Akril and leinwand) - Museo civico dio Crocetta del Montello

RIFLESSIONE

Come disse Eraclito
Non si entra due volte
Nel fiume del tempo
Dove nulla si ripete
Nel suo pur cíclico movimento

Rimane solo il vissuto
Per soffermarsi ad ascoltare
Il proprio dolore
Per l'amore perduto
Nel bene e nel male

Guardare diritto
Davanti a noi
Eludendo il passato
Venuto a mancare
Nel suo percorso lineare

Solo il ciclo del sole
Si ripete uguale
Noi viviamo seguendo
Una spirale continua
Dal percorso unidirezionale

Nel suo divenire
Eludendo il disinganno
Il viaggio elicoidale
Si allontana da sé stesso
E non è mai uguale.



VOCI

Voci notturne
Avvolgono le case
Strette tra i muri
Dove si sovrappongono i suoni
In continua sequenza
Ascoltando in silenzio
Il frastuono che avanza

Corpi alla deriva
Sul mare in burrasca
Dove nulla ci attrae
Nel solo tempo di ascolto
Incapace di appropriarsi
Del valore del vero
Che a tutti appartiene

Perturbante visione
Nel mutar delle cose
Continuamente coinvolte
In un percorso circense
Che fugge rapido
Tra i fantasmi del nuovo
Mentre divorano il vecchio

Corre in fretta
Il processo di cambio
Togliendo il respiro
Al valore reale
Delle piccole gesta
Che sostenevan colonne
Di solida presenza.



UNIONE 2020
(70 X 100 Akril and leinwand)

CONFLITTO GENERAZIONALE

Avventurarsi in percorsi
Mai esplorati
Filtrando con la mente
La calma essenziale
Che coinvolge l'attenzione
Su strade nuove

Cercare diversi linguaggi
Nel marasma che accompagna
Le tante parole
Che divorano il vecchio
Rimasto alla porta
In silenzio a guardare

Tempi mai visti
Per i nuovi pionieri
Alla ricerca continua
Mossa in direzione
Di libertà agognate

Illusioni ripetute
Nel percorso del nuovo
Che annichilisce il passato
Solo perché
Appartenuto all'altro.



Guardare oltre 2020
(60 x 80 Akril and leinwand)

ESPLORARE

Esplorare in solitudine
Al chiaro di luna
I limiti dell'impostura
Dove si agitano le ombre
Che sferzano i destini

Riorchestrare il passato
Anticipando le parole
In continua transizione
Sui ponti di mezzo
Che modificano i pensieri

Vibra l'acqua inafferrabile
Sui ciottoli dormienti
Del fiume che scorre
Vallicando i confini
Che dissolvono il tempo.



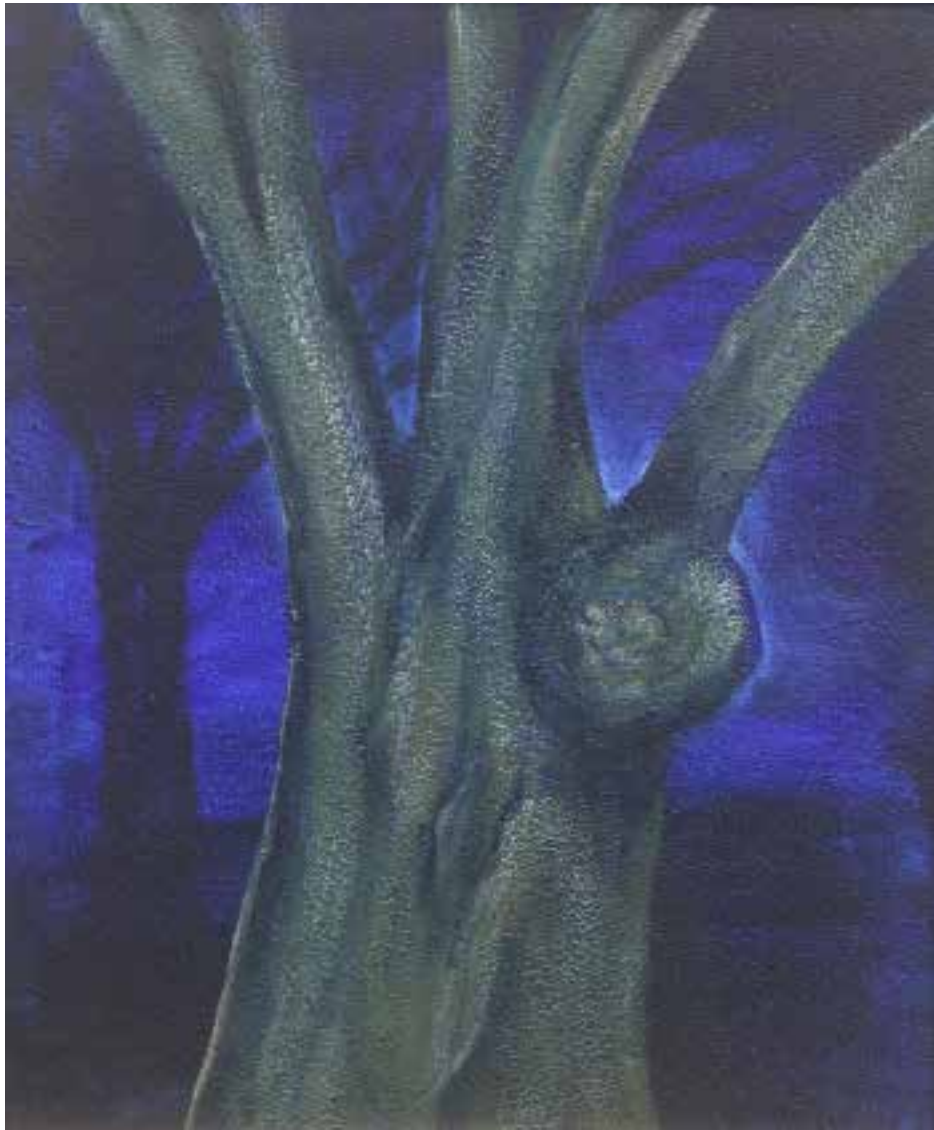
STORIE

Storie di orgoglio
E di ripetuto peccato
Nel destino di popoli
Alla continua deriva
In un mondo che cambia

Interloquire con l'altro
Senza sosta alcuna
Edulcorando l'ignoto
Diventato concreto
Nel vero esistenziale

Mani invisibili
Guidano i destini
Di chi privo di futuro
Lascia con sofferenza
Il mondo di appartenenza

Volti segnati dal dolore
Camminano come ombre
Dalla presenza discreta
Guidando in silenzio
La sorte dei figli.



FUSIONE

Le foglie rimaste
Vibrano tra i rami
Mossi dal vento
Rompendo il silenzio
Nel velo di nebbia
Che offusca l'intorno

Un mondo nascosto
Di microrganismi
Sostiene muto
L'universo invisibile
Nella sola chioma
Rivolta al cielo

Tutto ruota intorno
Grazie alle radici
Immerse nel profondo
Di suoli condivisi
Dove ogni singolo
Non è mai solo.



FRAMMENTI

Amabilissimi frammenti
Nel caos della vita
Raccontano storie
Senza farsi sentire

Mettono ordine
Al viale del ieri
Intravedendo atmosfere
Del prossimo domani

Esecrabile impudicizia
Ammantata di grazia
In chi vede fuori
E non osserva il suo dentro

Lo specchio riflette
Il passare del tempo
Dove si depongono pagine
Rimaste incompiute

Nei giardini del cosmo
Tutto fiorisce
Anche oltre lo spazio
Apparentemente ora vuoto.



OMBRE

Dare forma al passato
Che sopravvive al presente
Nell'evidenza dei corpi
Perduti tra i meandri
Di periferie lontane

Figure scolpite
Da grida silenti
Dove il sacro si unisce
All'urlo profano
Che squarcia il vissuto

Complice la menzogna
Nella trilogia della vita
Che omologa l'estetica
Ritessendo l'immaginario
In un realismo offuscato

Dove appare la luce
Rimangono sospesi
Eccessi di verità
Saldamente incisi
Tra le ombre rimaste



AUTUNNO

Il respiro dell'aria
Si tinge di rosso
Tra le foglie rimaste
Nel tramonto d'autunno

La terra arida
Bruciata dal vento
Mostra impietosamente
I segni del tempo

Colori scarlati
Per musiche nuove
Celebrano in coro
Il giorno trascorso.



UNIONE 2023
(70 X 100 Akрил and leinwand)

MADRE

La forza del vento
Piega le canne
Sulle anse del fiume
E indomite tornano
In direzione del cielo

Argini primitivi
Costruiti dal tempo
Per uomini fragili
Pronti a sciamare
Quando non sanno ascoltare

Il zirlio dei grilli
Introduce la sera
Ad esempio perpetuo
Dell'instancabile moto
Di un mistero irrisolto

La natura come sempre
Ritorna a fiorire
Nel prato disteso
Dove filiforme invocazioni
Producono miriadi di suoni

Nel ventre della Madre
Paesaggi resilienti
Si uniscono in coro
Come storno di corvi
Schivo al riposo.

